

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

73 (12.4.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

ersch. täglich, außer Donnerst. und Sonntag. Redaktion, Verlagsleitung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 625/923. (Dingeldey-Press.) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 69. Telefon 1649. Druck, Pflanzstraße 43, Eitungen, Leopoldstraße 3. Telefon 30. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Resubskriptionspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühren, Postzustellung DM 2,30 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 40 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM —,00, zu übigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto: Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 80 524.

3. Jahrgang Nummer 73

Karlsruhe, Dienstag, 12. April 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Italien fordert Kolonien zurück

LAKE SUCCESS, 11. April. (UP) Der italienische Außenminister, Graf Carlo Sforza, richtete am Montag einen dringenden Appell an die UN, Italien die Treuhandschaft über alle seine ehemaligen Kolonien in Afrika zuzusprechen. Sforza hielt vor dem Politischen Ausschuss der UN-Vollversammlung eine Rede, in der er sich im Namen Italiens bereit erklärte, die Verwaltung Lybiens, Italienisch Somalilands und Eritreas zu übernehmen. Jede Lösung des Problems, die Italien ausschließt, sei ungerecht und würde den Interessen der afrikanischen Völker zuwiderlaufen.

Israel wird verhandelt

TEL AVIV, 11. April. (UP) Israel wird eine Delegation nach Genf schicken, um mit Vertretern der arabischen Staaten einen Meinungs-austausch über einen endgültigen Frieden in Palästina aufzunehmen, gab ein amtlicher Sprecher der israelischen Regierung bekannt.

UN kann Schadenersatz fordern

DEN HAAG, 11. April. (DENA-Reuters) Der internationale Gerichtshof entschied am Montag mit elf gegen vier Stimmen, daß die UN für Verletzungen, die eine Person in ihrem Dienst erlitten hat, Schadenersatz von einer Regierung fordern kann. Bisher fanden sieben UN-Beamte in Ausübung ihres Dienstes den Tod, unter ihnen der frühere UN-Vermittler für Palästina, Graf Folke Bernadotte.

Kommunisten 15 km vor Nanking

NANKING, 11. April. (UP) Gegenwärtig überschreiten vier Armeen der chinesischen Kommunisten den Janstse, um gegen Nanking vorzurücken, nachdem es starken Vorboten am Sonntag gelungen ist, sich bis auf 15 km Entfernung von Nanking vorzuarbeiten.

Urteilsbegründung im Wilhelmstraßen-Prozess

Letztes Verfahren in der Reihe der Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse

NÜRNBERG, 11. April. (DENA) Das amerikanische Militärgericht Nr. 4 begann am Montag mit der Verlesung der Urteilsbegründung im Verfahren gegen die 21 Angeklagten der Wilhelmstraße, mit dem die Reihe der Nürnberger Prozesse abgeschlossen wird. Unter den Angeklagten befindet sich der ehemalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ernst von Weizsäcker, der ehemalige Reichsfinanzminister Lutz Schwerin von Krosigk und der frühere Chef der Reichskanzlei, Hans Heinrich Lammers. Wegen Krankheit waren die früheren Staatssekretäre Gustav Adolf Steengracht von Moyland, Wilhelm Stuckart, Wilhelm Keppler und der frühere Leiter des militärischen Geheimdienstes, Walter Schellenberg, nicht anwesend.

Das Gericht erklärte den Angeklagten Ernst von Weizsäcker wegen seiner Teilnahme an dem Einfall in der Tschechoslowakei im Sinne des Anlagepunktes eins (Planung — Vorbereitung, Einleitung und Führung von Angriffskriegen und Einfällen in andere Länder) für schuldig. Es sprach ihn jedoch von der ihm zur Last gelegten Teilnahme an den Angriffen gegen Oesterreich, das Sudetenland, Polen, Dänemark, Norwegen, Jugoslawien, Griechenland, Belgien, Luxemburg, die Niederlande, die Sowjetunion und die USA frei.

Das Verteidigungsargument Weizäckers, daß er zwar scheinbar mitgemacht, jedoch ständig Sabotage getrieben habe und ein aktives Mitglied der Widerstandsbewegung gewesen sei, müsse mit Argwohn betrachtet und dürfe nur mit Vorsicht als wahr hingenommen werden und zwar nur dann, wenn es vollumfänglich bewiesen erscheint, erklärte das Gericht. Das Gericht wies dem die Auffassung zurück, daß jemand straflos schwere Verbrechen begehen könne, wenn er dadurch andere Verbrechen zu verhindern hoffe, oder daß ein im all-

Deutsche Gegenvorschläge zum Grenzproblem

Ministerpräsident Arnold: „Mißachtung des Völkerrechts bei der Durchführung von Gebietsabtretungen“

DÜSSELDORF, 11. April. (DENA) Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold wandte sich am Montag in einer Erklärung vor dem nordrhein-westfälischen Landtag gegen die Grenzberichtigungen an der deutschen Westgrenze und unterbreitete vier Gegenvorschläge, durch die die holländischen und belgischen Interessen befriedigt werden sollen, ohne Gebietsabtretungen im westdeutschen Grenzland erforderlich zu machen.

Arnold erklärte sich bereit, die von Holland geforderte unmittelbare Nord-süd-Verbindung zwischen dem Süd- und Nordteil der niederländischen Provinz Limburg durch das Seltkant-Gebiet zu bauen. Zweitens sollen Vereinbarungen über die Ausnutzung der an der Grenze liegenden Steinkohlenbergwerke getroffen werden, bei denen sich die Betriebsgrenze unter Tage mit der Landesgrenze überschneidet. Der dritte Vorschlag geht dahin, eine Venn-Bahn auf belgischem Gebiet mit deutschen Arbeitskräften und deutschem Material zu bauen, um eine Verbindung zwischen St. Vith, Malmédy und Eupen zu ermöglichen.

Schließlich sagte Arnold: „Deutschland könnte als Äquivalent für die niederländischen Gebietsforderungen seine anteilmäßige Mitarbeit am großen Werk der Trockenlegung der Reidegebiete des Zuider-Zees anbieten.“ Die Niederlande sollten durch diesen Landgewinn innerhalb ihrer eigenen Grenzen mit Hilfe von deutschem Material und deutschen Arbeitskräften in die Lage versetzt werden, auf den Erwerb deutschen Gebiets zu verzichten.

Es sei nicht einzusehen, erklärte der Ministerpräsident, wieso die Frage der Grenzveränderungen nicht in ordentlichen Verhandlungen geklärt worden sei, zumal die nordrhein-westfälische Landesregierung wiederholt erklärt habe, daß die Beschwerden ihrer westlichen Nachbarn in offener und freimütiger Verhandlung für beide Teile

nischen Regierung angeprägten Methoden der früheren Geheimdiplomatie und dem Verfahren, das man bei den Vorbereitungen zu den deutschen Gebietsabtretungen angewendet hat.“

Für den Fall einer Nichtannahme dieser Abänderungsvorschläge durch Holland und Belgien forderte Arnold nachdrücklich eine freie und unbeeinflusste Volksabstimmung in den betroffenen Gebieten unter Aufsicht von unparteiischen und neutralen Beobachtern, die beispielsweise von den Regierungen der Schweiz und Schwedens gestellt werden sollten.

Arnold wies dann auf die Unvereinbarkeit der durch die Gebietsabtretungen der deutschen Bevölkerung auferlegten Opfer mit dem europäischen Gedanken hin und wandte sich gegen die in der Auslandspresse erhobenen Vorwürfe eines deutschen Nationalismus. Gerade die Landesregierung in Nord-

Explosion in einer Kirche

MARION (South Dakota), 11. April. (UP) In einer kleinen katholischen Kirche ereignete sich am Palmsonntag bei Beginn der Messe eine schwere Gasexplosion, die zum Einsturz des Gotteshauses führte und sechs Tote und mehr als 40 Verletzte forderte. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist die Ursache der Explosion in einer defekten Gasheizung zu suchen, aus der Gas austrat. Die Detonation erfolgte, als die beiden Medliener in der mit Gas erfüllten Luft der Kirche Streichhölzer anzündeten, um die Altarkränze anzuzünden.

Forrestal ernstlich erkrankt

WASHINGTON, 11. April. (UP) Der kürzlich von seinem Posten zurückgetretene ehemalige Verteidigungsminister der Vereinigten Staaten, James Forrestal, befindet sich gegenwärtig im Marinekrankenhaus in Bethesda, Maryland. Captain Hogan, dem die Leitung des Krankenhauses untersteht, erklärte, er könne leider nicht sagen, wie lange es dauern werde, bis Forrestal entlassen werden könne. Der USA-Rundfunk-Kommentator Pearson behauptet, Forrestal sei gasgestört. Am Freitag vor einer Woche habe Forrestal in Florida plötzlich einen Nervenzusammenbruch erlitten. Er sei von der Zwangsverstellung geplagt worden, daß die sowjetische Armee einen Invasionsversuch in den Vereinigten Staaten unternähme.

Den Haag spekuliert auf Oel im Emsland

Opposition gegen Grenzänderungen auch in holländischen Regierungskreisen

Eigenbericht unseres westdeutschen uk-Korrespondenten

AACHEN, 11. April. Im deutsch-holländischen Grenzgebiet, das nach Errichtung der Sperrzonen und bei Nöhrrücken des 23. April, dem Tage des Inkrafttretens der Grenzveränderungen, mehr denn je mit vielfältigen Spannungen erfüllt ist, laufen zurzeit neue Gerüchte über holländische Erdölinteressen. Diese Gerüchte haben zweifellos durch das neue Memorandum der niederländischen Regierung frische Nahrung gefunden und gehen dahin, daß Holland nun auch offiziell Ansetzungen im Gebiet von Georgsdorf fordern werde. Bekanntlich waren vor nicht allzu langer Zeit in diesem dicht an der Grenze gelegenen Streifen neue bedeutende Erdölvorkommen entdeckt worden. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß Fachleute die Ölvorräte des Emslandes auf 1,4 Millionen Tonnen schätzen, während die gesamten anderen deutschen Felder nur noch Reserven von 2,7 Mill. Tonnen enthalten sollen. Hiernächst in Verbindung gebracht werden Informationen, nach denen auch von amerikanischer Seite Interesse an den Vorkommen des Emslandes gezeigt werde. In gewissen Kreisen wird dies als die beste Abwehr der holländischen Ansetzungsforderungen angesehen. Man weist darauf hin, daß in holländischen und belgischen Presse-meldungen bereits angedeutet worden war, die deutsche Erdölproduktion sei gegenwärtig nicht sehr weit von der des Jahres 1942 entfernt.

In westdeutschen politischen Kreisen macht man auf die Tatsache aufmerksam, daß bei der Abstimmung über die Grenzveränderungen in der zweiten niederländischen Kammer 22 Abgeordnete sich der Stimme enthalten haben. Man erblickt hierin einen Beweis für die beachtliche Opposition, die das Grenzproblem in weiten Kreisen nicht nur der holländischen Bevölkerung, sondern auch innerhalb der Regierung gefunden hat. Stark beachtet wird auch eine Äußerung des niederländischen Ministerpräsidenten Drees, daß man in den Grenzfragen Vorsicht walten lassen müsse. Es müsse alles vermieden werden, was Rachegefühle von deutscher Seite auslösen könne. Angesichts der Bedeutung Deutschlands als Handelspartner sei ein gutes Einvernehmen der beiden Länder unbedingt notwendig. In diesem Zusammenhang wird auf eine Erklärung des holländischen Botschafters in Kanada hingewiesen, in der es heißt, der Wiederaufbau Deutschlands sei vom europäischen Standpunkt aus betrachtet wichtiger für die Niederlande als die Wiederherstellung des vorkriegszeitigen Güter- und Kapitalstroms von und nach Indonesien.

Auch in Holland hat man die stummen Proteste zur Kenntnis genommen. In den Mauer- und Häuserinschriften zum Ausdruck kommen, deren ungelante, weiße Schrift in den wie tot anmutenden Dörfern im neuen Sperrgebiet ein auffällendes Merkmal ist. Neben den eindringlichen Inschriften wie „Deutsch“ oder „Wir wollen Deutsche bleiben“ gibt es auch andere, die über die Gefährlichkeit von Ansetzungen nachdenklich stimmen, wie „Sei ruhig, deutscher Michel — wir holen es wieder mit Hammer und Sichel“.

Vor weiteren Klärungen

Unterzeichnung des Ruhrstatuts voraussichtlich nach Ostern

LONDON, 11. April. (Von UP-Korrespondent Walter Kolarz.) In britischen offiziellen Kreisen glaubt man an eine baldige Klärung der verbleibenden Probleme Westdeutschlands, nämlich des Ruhrstatuts und der westdeutschen Verfassung. Die USA waren in der endgültigen Organisation der Ruhrkontrollbehörde solange zurückhaltend gewesen, als das Besatzungsstatut noch nicht fertiggestellt war. Amerikanische Unterhändler haben nach Mitteilung der genannten Quellen eine Reihe stilistischer und der Terminologie betreffender Abänderungen zu der französischen Fassung des Statuts vorge-schlagen, die aber den Inhalt weniger berühren sollen. Während der hierdurch erforderlichen Klärung der Begriffe war die Unterzeichnung des Ruhrstatuts hinausgeschoben worden. Die Unterzeichnung des Ruhrstatuts dürfe nach hiesiger Ansicht in der Zeit nach Ostern

stattfinden. Auch der Generalsekretär der zukünftigen Ruhrkontrollbehörde soll schon ernannt sein. Es soll sich dabei um einen Belgier mit großen diplomatischen Fähigkeiten handeln.

Während man so das Ruhrstatut als unter Dach und Fach betrachtet, herrscht wegen des Aussehens des Grundgesetzes für Westdeutschland noch Ungewißheit. Es ist bekannt, daß verantwortliche britische Kreise der Ansicht sind, daß CDU und SPD als stärkste deutsche Parteien in der Ausarbeitung des Bonner Grundgesetzes zusammenarbeiten sollten. Ein Riß zwischen den beiden Parteien wird in London als für die deutsche Zukunft gefährlich betrachtet. In britischen offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß falls CDU und SPD eine gemeinsame Plattform finden könnten, diese Tatsache Frankreich und die USA zu einer „neuen realistischen Haltung“ gegenüber den Verfassungsproblemen Westdeutschlands veranlassen könnte.

Es wird dabei anerkannt, daß die britische Position hinsichtlich dieser Frage äußerst delikate ist, da Großbritannien gegen den „Papierkrieg“ zwischen den Bonner Parlamentariern und den Militärgouverneuren und ebenso auch gegen die zahlreichen Zusätze, welche die Militärgouverneure auf französisches und amerikanisches Drängen vorgeschlagen hatten, opponiert hatte.

Deutsche Vorschläge möglich

BONN, 11. April. (DENA) Auf einer Zusammenkunft einer Delegation des Parlamentarischen Rates mit den Militärgouverneuren, die am Donnerstag in Frankfurt stattfinden wird, sollen, wie Dr. Adenauer am Montag mitteilte, Unklarheiten des Besatzungsstatuts geklärt und deutsche Änderungsvorschläge zum Statut vorgetragen werden. Dr. Adenauer bestätigte, daß nach alliierter Auffassung das Besatzungsstatut im Prinzip noch ein Entwurf sei und daß deutsche Einwände noch berücksichtigt werden können.

Freispruch für Harlan beantragt

HAMBURG, 11. April. (DENA) Dr. Otto Zippel, der erste Verteidiger des wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagten Filmregisseurs Veit Harlan, plädierte in der Montag-Verhandlung auf Freispruch seines Mandanten. Er berief sich dabei hauptsächlich auf die Auslegung des Kontrollratsgesetzes Nr. 10.

Godesberger SPD-Konferenz ohne Entscheidung

Offizielle Stellungnahme zum Besatzungsstatut — Keine Änderung in Bonn

BAD GODESBERG, 11. April. (DENA) Die Godesberger Konferenz zwischen SPD, Vorstand und SPD-Fraktion des Parlamentarischen Rates, die eine Entspannung in der Bonner Krise hätte bringen können, ging am Montagmittag zu Ende, ohne die endgültige Haltung der SPD-Fraktion für die kommenden Verhandlungen festzulegen. Auf Beschluß der Konferenzteilnehmer wurde für den 20. April in Hannover eine Konferenz des Parteivorstandes, des Parteiausschusses, der SPD-Ministerpräsidenten und der Bonner Fraktion einberufen, auf der die Entscheidung fallen soll.

Wie der stellvertretende SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer der Presse im Anschluß an die Konferenz mitteilte, will der Vorstand den Beschluß über die endgültige Haltung der SPD nach demokratischen Grundsätzen einer erweiterten Körperschaft, wie sie die nach Ostern anberaumte Hannover-Konferenz darstellt, überlassen. Zum Abschluß wurde eine kurze Erklärung herausgegeben, in der die bisherige Haltung der Fraktion in Bonn, insbesondere die Ablehnung der neuen Kompromißvorschläge der CDU/CSU, gebilligt wird. In der Erklärung stellt der Parteivorstand fest, daß die CDU/CSU durch Aufkündigung des Siebenerkompromisses die schnelle Verabschiedung des Grundgesetzes

durch eine große Mehrheit verhindert habe.

In einer offiziellen Stellungnahme zum Besatzungsstatut erklärt die SPD-Konferenz: „Das Statut erlaubt auf einigen Gebieten den Deutschen eine umfassendere Selbstregierung als bisher. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß die Besatzungsmächte in dem Statut festlegen, daß sie nach wie vor die Ausübung der obersten Gewalt in Deutschland beibehalten.“ Wesentlich wird nach Auffassung der SPD Art und Weise der Handhabung des Statuts sein.

Besatzungsstatutsausschuß tagte

BONN, 11. April. (DENA) Der Besatzungsstatutsausschuß des Parlamentarischen Rates trat am Montagabend unter Vorsitz von Prof. Carlo Schmid (SPD) zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der den Mitgliedern der deutsche Text des Statuts offiziell zur Kenntnis gebracht und die Tagesordnung für Dienstag festgelegt wurde. Danach treten zuerst die elf westdeutschen Ministerpräsidenten allein zusammen. Zur Konferenz werden später das Präsidium und die Fraktionsvorsitzenden des Parlamentarischen Rates sowie der Besatzungsstatutsausschuß der Ministerpräsidenten hinzugezogen. Anschließend wird eine gemeinsame deutsche Erklärung zum Besatzungsstatut erwartet.

Welt-Rundschau

LONDON (UP). Die gesamte Arbeit im Londoner Hafen kam am Montagmorgen zum völligen Stillstand, da 13000 Hafenarbeiter wegen der Entlassung von 32 angeblich ungenügend arbeitenden Dockarbeitern in den Streik traten. / Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium, Christopher Mayhew, wies im Unterhaus erneut darauf hin, daß Großbritannien seine Ansprüche auf die Falkland-Inseln nach wie vor aufrecht erhalte. — PARIS. Die Herausgeber der kommunistischen Wochenschrift „Les Lettres Françaises“, André Wurmser und Claude Morgan, legten gegen die Entscheidung des Gerichts im Krawatschenko-Prozess Berufung ein. — BELGRAD. Der dritte Kongreß der jugoslawischen Volkfront beendete seine Tagung mit der Formulierung der Bedingungen für eine Wiedervereinigung mit der Sowjetunion und dem Rumänien. Als Grundbedingung dafür verlangt der Kongreß die Aufnahme als vollkommen gleichberechtigter Partner. (Alle nicht geschilderten Nachrichten DEMA)

7000 Kriegsverbrecher gesucht

WARSAU, 11. April. (UP) Die von der polnischen Regierung ins Leben gerufene Kommission zur Ermittlung deutscher Kriegsverbrecher fahndet noch immer nach 7000 Personen. Etwa 3000 wurden von ihr seit Kriegsende ermittelt, von denen 2000 von den westlichen Besatzungsmächten in Deutschland ausgeliefert wurden. Die amerikanischen Stellen haben in 81 und die britischen Behörden in 57 Fällen die Auslieferung gesuchter Personen verweigert.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 78 / Dienstag, den 12. April 1948

Die Möglichkeit zum Leben

OPP. Die Ungewißheit über das weitere Schicksal Westdeutschlands ist vorüber. Das Reten, welche Rechte und Pflichten das schon seit länger Zeit angelegte Besatzungsstatut den deutschen Völkern und seinen regierenden Körperschaften belassen beziehungsweise auferlegen würde, hat mit der Veröffentlichung des Statuts in Bonn endlich ein Ende gefunden. Aufgrund seines Inhalts kann man schon heute annehmen, daß es sehr wahrscheinlich nicht den scharfen Widerhalt in Westdeutschland finden wird, wie wir es beim Ruhrstatut erleben. Es wirkt in seiner Fassung maßvoller, als man ursprünglich annehmen durfte.

Diese Tatsache dürfte allerdings nicht zuletzt in der Erkenntnis der westlichen Alliierten zu suchen sein, daß besonders unter den jetzigen politischen Verhältnissen jeder Mißlingen unter Umständen vermieden werden muß. Man gibt uns die Möglichkeit, wieder unser eigenes Leben zu leben, und das ist sehr viel. Wir können uns vorstellen, daß bis zur Klärung aller Unklarheiten, wie sie sich bei den Londoner Dreimächte-Sprechungen ergeben, von den Außenministern der Vereinigten Staaten, Großbritannien und insbesondere Frankreichs manche Zugeständnisse gemacht werden müßten, um ein solches Statut endlich fertigstellen zu können. Wir verstehen nicht, das Sicherheitsbedürfnis der westeuropäischen Staaten und müssen deshalb um mehr ihre Bereitschaft anerkennen, dem deutschen Volk wieder einen gleichberechtigten Platz in der europäischen Völkergemeinschaft einzuräumen.

Es mag manchen von uns nicht angehen sein, daß die Befugnisse der alliierten Besatzungsmächte weiterhin umfangreich bleiben werden. Wir müssen uns aber damit abfinden, obwohl wir mit ganzem Herzen den Tag herbeisehnen, an dem wir wieder vollkommen freier Herr über unser eigenes und ungeteiltes Haus sind. Man dürfte — auch unter den Siegermächten — inzwischen gelernt haben, daß der Friede der Welt nicht nur von Sicherheitsmaßnahmen, sondern auch von guten Willen der Völker abhängt, sich gegenseitig zu respektieren und zu helfen, wo es nur geht. Der deutsche Volk wünscht den Frieden und will seinen Beitrag zur Schaffung einer glücklichen Welt leisten. Diese Erkenntnis wird sich hoffentlich immer mehr bei allen Nationen der Erde durchsetzen. Der Menschheit würde damit mehr gedient, als tausend Verträge oder Sicherheitsmaßnahmen es vermögen.

In Deutschland wird wohl kaum jemand zu finden sein, der damit gerechnet hat, mit dem Besatzungsstatut die endgültige Freiheit wieder zu erlangen. Wir hoffen nur, diese in nicht allferner Zeit zu erreichen und bauen hier auf die Sicherung der Westmächte, das Statut von Zeit zu Zeit zu Gunsten Deutschlands zu revidieren zu wollen. Heute steht ja nicht nur Deutschland auf dem Spiel, sondern darüber hinaus Europa. Und man wird nicht umhin können, Deutschland eines Tages die gleiche Anerkennung zu erteilen, wie sie augenblicklich allen übrigen europäischen Ländern zu Teil wird. Der europäischen Gedanke steht zu sehr im Vordergrund und wird es auch immer bleiben, als daß man ihn durch eine unkluge Besatzungspolitik gefährden wollte.

Es liegt aber auch an dem Willen der Deutschen und ihrer Politiker, die durch das Statut geschaffenen Möglichkeiten zum Wohle aller auszunutzen. In gewisser Hinsicht dürfte das Dreimächte-Abkommen von Washington eine Lehre für die führenden politischen Kreise Deutschlands sein. Scheinbar unüberwindliche Gegensätze wurden von den alliierten Diplomaten überbrückt, während die Banner Politik aus dem Gewirr der Gegensätze kaum herauszufinden. Es wird nun höchste Zeit, daß sie sich heimischen vor allzu engen parteipolitischen Gesichtspunkten, um den Sturz in eine glückliche Zukunft nicht noch in letzter Minute zu behindern.

„Deutscher Handel - Schlüssel zu einem starken Europa“

Großes Interesse der amerikanischen Öffentlichkeit für die deutsche Industrie-Ausstellung in New York

NEW YORK (DENA). Es war eine freudige Überraschung für alle deutschen Aussteller, als sie am Samstag in das Rockefeller-Center kamen und dort bereits eine Stunde vor Eröffnung der Deutschen Industrieschau ein lange Schlange von Besuchern vor den Kassenschaltern antrafen. Bereits in der ersten Stunde nach Beginn hatten mehr als 2000 Personen die Ausstellung besucht. Der Andrang steigerte sich im Laufe des Tages ständig. Das große Interesse ist nicht zuletzt auf die Vorarbeit der New Yorker Presse zurückzuführen, die in den Frühlingsgaben vom Samstag ausführliche Berichte mit vielen Fotos gebracht hatte. Fast alle Blätter haben die Botschaften General Clays, Mr. Logans und Paul Hoffmans in vollem Wortlaut gebracht.

Die große und bedeutende Zeitung „Journal of Commerce“ hat eine 22 Seiten starke Sonderausgabe herausgebracht, die sich ausführlich mit den ausstellenden Firmen beschäftigt und außerdem besondere Beiträge der drei Militärgouverneure veröffentlicht. In dem Artikel General Clays, der mit der Überschrift „Deutscher Handel — der Schlüssel zu einem starken Europa“ im Rahmen des ERP veröffentlicht wurde, heißt es u. a.: „Als das Gebiet östlich der Oder-Neisse-Linie von Polen annektiert und die sowjetische Besatzungszone praktisch zu einem fremden Staat wurde, der von einem Wall von Dunkelheit und Furcht umgeben ist, da hatte Westdeutschland seine wichtigen landwirtschaftlichen Gebiete verloren.“ Die Industrieschau in New York ist die wichtigste von allen, an denen deutsche Firmen bisher teilgenommen haben.

Während Deutschland durch die Vereinigten Staaten 1948 mit fast zwei Milliarden Dollar unterstützt werden mußte, die Exporte dagegen nur knapp die Hälfte dieser Summe erreichten, ist zu erwarten, daß bis Ende 1949 die Deutschen einen wesentlichen Teil ihrer Einfuhren selbst bezahlen können. „Jeder Amerikaner, der die großen Anstrengungen der USA, Europa wieder lebensfähig zu machen, versteht und sie unterstützt, istet damit einen großen Dienst für einen dauernden Frieden.“ Neben diesem Leitartikel besondere Beachtung. Beide Militärgouverneure drücken ihre Genugtuung darüber aus, daß mit der Steigerung des Exportes der erste Schritt getan wird, um Westdeutschland auf eigene Füße zu stellen. Der Direktor beim Büro für deutsche und österreichische Angelegenheiten des State-Departement schreibt zur Ausstellung: „Ich habe mit Freude von der Ausstellung Kenntnis genommen. Sie ist ein Beweis dafür, daß Fortschritte beim Wiederaufbau Westeuropas gemacht worden sind, die zu einem wesentlichen Teil von einer deutschen Friedensproduktion und gesteigerten Exporten abhängen.“ Mit weiteren Beiträgen des Generaldirektors der JETA, Logan, des Gouverneurs M. S. Eymczak und vielen bekannten Wirtschaftsfachleuten, ist diese Sondernummer des „Journal of Commerce“ wohl die umfassendste Darstellung der wirtschaftlichen Lage in Westdeutschland als auch der Notwendigkeiten, zu einer umfassenden Verbesserung zu kommen.

Den ersten Abschluß im Werte von 20 000 Dollar konnte schon eine Stunde nach Beginn die Firma Amberg, Berlin, tätigen. Die vollautomatischen Ampullenherstellungsmaschinen dieser Firma sind in ihrer Art heute noch ohne Konkurrenz und auch in USA sehr begehrt. R. Rosenthal-Porzellanware, vor allen Dingen feinglühendes Porzellan, besteht ebenfalls reges Interesse. Bei der Beliebtheit, deren sich deutsche Kameras schon immer in USA erfreuten; was es nicht verwunderlich, daß an den Ständen der optischen Firmen kaum durchzukommen war. Es sind alle bekannten Namen vertreten wie Leica, Rollei, Agfa, Steinheil und neben vielen anderen Erzeugnissen nicht zuletzt die neue Armband-Kleinbildkamera von Steinheil. Dieses Wunderwerk an Präzisionsarbeit war Gegenstand eines ganzen Artikels in einer großen Zeitung und wird ständig von den Besuchern umlagert. Am Stand der Klepperwerke, Rosenheim, hörte man oft die Frage, ob denn diese Fallboote nicht gleich untergehen, wenn sie auf einen Stein auflaufen. Die wenigen Fallboote, die im Verhältnis zur Größe des Landes in den USA gebaut werden, sind kaum bekannt. Als den Besuchern jedoch einmal vorgeführt wurde, wie handlich ein solches Boot zusammengelegt ist, war sofort ein reges Interesse festzustellen. „Es paßt ja sogar in den Kofferraum meines Wagens“, war oft die überraschende Feststellung der Besucher. Da die Preisliste der Fallboote für diese Verhältnisse nicht zu ungünstig ist, bestehen für den Export gute Aussichten. Bei den Spielwaren hat sich das lange Ausbleiben deutscher Erzeugnisse in den ersten Jahren nach dem Kriege nachteilig bemerkbar gemacht. Es wird in großen Mengen fast jede Art von Spielzeug in den Geschäften angeboten und zwar zu Preisen, die im Vergleich zu den deutschen Exportpreisen erheblich niedriger liegen. Auch hier gibt es jedoch Ausnahmen, vor allen Dingen für mechanisches Spielzeug bester Ausführung und neuartig in der Idee. Die bekanntesten elektrischen Eisenbahnen von Märklin haben noch immer gute Absatzmöglichkeiten, da auf diesem Gebiet keine Überlegenheit der amerikanischen Hersteller festgestellt werden konnte. Das große Ausstellungsmodell von Märklin ist der Hauptziehungspunkt vieler jugendlicher Besucher.

Heimkehrer wollen steuerfreien Pauschbetrag

Aufnahme in die allgemeine Soforthilfe des Lastenausgleichsgesetzes verlangt

Der Bund der Rußlandheimkehrer in Württemberg-Baden hat sich im Laufe der ersten Monate dieses Jahres einer zuerst in Göttingen aufgestellten Forderung nach wirtschaftlicher Gerechtigkeit für Rußlandheimkehrer angeschlossen. Diese Forderungen, die dem Präsidenten des Wirtschaftsrates und allen dessen in Württemberg-Baden beheimateten Mitgliedern überreicht wurden, sind jetzt vom Hauptauschuß des Wirtschaftsrates in Frankfurt behandelt worden. Vor einer endgültigen Stellungnahme sind die erhabenen Forderungen nach einer Mitteilung des Präsidenten „wegen ihrer Bedeutung und ihres Inhaltes“ dem Finanzauschuß und dem Ausschuß für den Lastenausgleich des Wirtschaftsrates zur Bearbeitung zugeleitet worden.

In diesen Forderungen werden zunächst zwei Gruppen von Heimkehrern unterschieden: Rußlandheimkehrer und solche aus allen anderen Gewahrsamsländern. Für alle Heimkehrer gemeinsam werden steuerfreie Pauschbeträge bei Lohn- und Gehaltsentlohnungen gefordert. Und zwar sollen alle ehemaligen Kriegsgefangenen, die nach dem 30. 8. 45 noch in Gefangenschaft waren, gerechnet vom 8. 5. 45 bis zum Tage ihrer Entlassung einen monatlichen steuerfreien Pauschbetrag erhalten in Höhe von 50 DM für das erste Jahr der Gefangenschaft, 70 DM für das zweite Jahr, 90 DM für das dritte Jahr, 100 DM für das vierte und weitere Jahr der Gefangenschaft.

Nur für Heimkehrer aus russischer Gefangenschaft, ob Wehrmachtangehöriger oder Zivilverschiebter, Mann oder Frau, werden für jeden Tag der Kriegsgefangenschaft nach dem 8. 5. 45 die Auszahlung von 1 DM gefordert. Diese Zahlungen sollen aus dem Sofortprogramm des Lastenausgleichs bestritten werden. Außerdem wird verlangt, daß alle Heimkehrer, die Rußlandheimkehrer im besonderen, als

gleichberechtigte Personengruppe, z. B. mit den Flüchtlingen und Politischen Verfolgten, in die allgemeine Soforthilfe des ersten Lastenausgleichsgesetzes aufgenommen werden.

Ähnliche Anregungen sind schon Ende vergangenen Jahres vor der Versammlung des Lastenausgleichsgesetzes an den Wirtschaftsrat herangetragen worden, der jedoch glaubte, solche Ansprüche auf den Hauptparagrafen dieses Gesetzes verweisen zu können. Erst nach Bekanntwerden des Lastenausgleichs haben die Heimkehrer, vorwiegend die Rußlandheimkehrer, Interessengemeinschaften geschlossen, um ihre Ansprüche gemeinsam anzumelden. Das ist nun geschehen in der Erwartung, daß der von den Militärregierungen bisher nicht genehmigte Lastenausgleich Korrekturen zugunsten der Heimkehrer nach zuläßt und nicht zuletzt in der Hoffnung, daß der Wirtschaftsrat als oberste deutsche Verwaltungsbehörde dem Gewissen der Öffentlichkeit und den berechtigten Ansprüchen der Heimkehrer Genugtuung widerfahren lassen wird. so.

Koordinierungsbüro der Heimkehrer

Stuttgart (SAZ-Eig.-Ber.) Am 8. 4. 48 fand in Stuttgart eine Sitzung der Vertrauensleute der württemberg-badischen Heimkehrerorganisationen statt. An dieser Sitzung nahmen Vertreter des Kultusministeriums, des Finanzministeriums, des Landesauschusses für Kriegsgefangenenfragen, des Such- und Hilfsdienstes sowie ein Vertreter der Flüchtlingshilfe teil. Es wurde einstimmig beschlossen, Architekt Karl Supper, Stuttgart-Rohr, als Landesstellenleiter der württemberg-badischen Heimkehrerorganisation mit der Koordinierung auf dem sozialpolitischen Gebiet des Heimkehrerproblems zu betrauen. Auch der Heimkehrerausschuß Karlsruhe hatte zu dieser Tagung einen Vertreter entsandt.

den ersten Abschluß im Werte von 20 000 Dollar konnte schon eine Stunde nach Beginn die Firma Amberg, Berlin, tätigen. Die vollautomatischen Ampullenherstellungsmaschinen dieser Firma sind in ihrer Art heute noch ohne Konkurrenz und auch in USA sehr begehrt. R. Rosenthal-Porzellanware, vor allen Dingen feinglühendes Porzellan, besteht ebenfalls reges Interesse. Bei der Beliebtheit, deren sich deutsche Kameras schon immer in USA erfreuten; was es nicht verwunderlich, daß an den Ständen der optischen Firmen kaum durchzukommen war. Es sind alle bekannten Namen vertreten wie Leica, Rollei, Agfa, Steinheil und neben vielen anderen Erzeugnissen nicht zuletzt die neue Armband-Kleinbildkamera von Steinheil. Dieses Wunderwerk an Präzisionsarbeit war Gegenstand eines ganzen Artikels in einer großen Zeitung und wird ständig von den Besuchern umlagert. Am Stand der Klepperwerke, Rosenheim, hörte man oft die Frage, ob denn diese Fallboote nicht gleich untergehen, wenn sie auf einen Stein auflaufen. Die wenigen Fallboote, die im Verhältnis zur Größe des Landes in den USA gebaut werden, sind kaum bekannt. Als den Besuchern jedoch einmal vorgeführt wurde, wie handlich ein solches Boot zusammengelegt ist, war sofort ein reges Interesse festzustellen. „Es paßt ja sogar in den Kofferraum meines Wagens“, war oft die überraschende Feststellung der Besucher. Da die Preisliste der Fallboote für diese Verhältnisse nicht zu ungünstig ist, bestehen für den Export gute Aussichten. Bei den Spielwaren hat sich das lange Ausbleiben deutscher Erzeugnisse in den ersten Jahren nach dem Kriege nachteilig bemerkbar gemacht. Es wird in großen Mengen fast jede Art von Spielzeug in den Geschäften angeboten und zwar zu Preisen, die im Vergleich zu den deutschen Exportpreisen erheblich niedriger liegen. Auch hier gibt es jedoch Ausnahmen, vor allen Dingen für mechanisches Spielzeug bester Ausführung und neuartig in der Idee. Die bekanntesten elektrischen Eisenbahnen von Märklin haben noch immer gute Absatzmöglichkeiten, da auf diesem Gebiet keine Überlegenheit der amerikanischen Hersteller festgestellt werden konnte. Das große Ausstellungsmodell von Märklin ist der Hauptziehungspunkt vieler jugendlicher Besucher.

Für eine Steigerung des Fremdenverkehrs nach Deutschland werden die Touristenorganisationen an einem gesamtdeutschen ausgetauschten Informationsstand. Über besuchten auch viele New Yorker das Fräulein Evi Glownell aus Tegernsee, von allen Zeitungen nur „Miss Tourist“ genannt. Frl. Glownell, die aus einem Weltwettbewerb um den Titel einer Repräsentantin des deutschen Fremdenverkehrs als Siegerin hervorgegangen ist, hat sich durch ihr lebenswichtiges Wesen schnell die Sympathien der Besucher erworben.

Die nächsten Tage werden zeigen, wie viele Firmen ihre Einkäufer entsenden und auf welchen Gebieten die besten Aussichten für Abschlüsse bestehen. In den ausführlichen Besprechungen zwischen Ausstellern und Interessenten kam jedoch eine sehr interessante Feststellung zum Ausdruck: Die Abwicklung eines Geschäftes mit Deutschland ist nicht mehr so schwierig, je im Gegenteil sogar einfacher als dies bei verschiedenen anderen Ländern der Fall ist. Dadurch haben sich die Aussichten der deutschen Firmen wesentlich gebessert.

Pfälzer SPD propagiert Bayern-Anschluß

KOBLENZ, 11. April (SAZ-Eig.-Ber.)

Führende Kreise der Sozialdemokratie in der Pfalz propagieren gegenwärtig einen Anschluß der Pfalz zu Bayern. Dahinzielende Gespräche sollen bereits ein gewisses Ergebnis gebracht haben. Begründet wird die neue Aktion damit, daß in der kürzlich wieder aufgenommenen Diskussion über den Südweststaat die Nichtbeteiligung, Baden und Württemberg, die Pfalz außer acht gelassen hätten. ta.

„Um Gotteswillen — nein!“

TÜBINGEN, 11. April (SAZ-Eig.-Ber.)

Nach einer Teilnahme des südwürttemberg. Kultusminister Saury an der Kulturförderung-Debatte des württemberg-badischen Kabinetts in Stuttgart erklärte der Minister auf eine Frage, ob er sich über die Aussichten der Kulturförderung für Württemberg-Hohenzollern habe informieren wollen: „Um Gotteswillen, es etwas tun wir nicht!“ ta.

Falsche 100-DM-Scheine

OFFENBURG, 11. April (SAZ-Eig.-Ber.)

Nach der Aushebung von Falschgeldzentralen in Kollersheimern und Baden-Baden, wo sich die Falschgeldspezialisten mit der Herstellung von 20-DM-Scheinen und 3-DM-Scheinen „begnügt“ hatten, verhaftete jetzt die Offenburger Polizei einen Lebensmittelfabrikanten aus dem Kreise Wolfach, der den Vertrieb von falschen Hundertmarktscheinen organisiert hatte. Bei seiner Verhaftung befanden sich in seinem Besitze noch Falschgeld im Werte von 10 000 D-Mark. ta.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN.

Hamburg. Der Straß der Fischdampfer-Besatzungen wurde am Montagmorgen durch einen Einbruch der Verwaltung für Arbeit belegt, demzufolge die Mannschaften an dem Meeresufer, der sich aus der Erhöhung der Fischpreise ergibt, prozentual beteiligt werden. Am Dienstagmorgen werden alle Fischdampfer wieder auslaufen. — München. Der deutsche Tennismeister Gottlieb von Cramm übergab dem evangelischen Hilfswerk 15 000 DM für Kriegsverwehrte und Heimkehrer als bischöflichen Beitrag seiner sportlichen Weltreise (ab). — Heilbronn. Die Zweigstelle der Weltbürgerorganisation Norddeutschlands führte gestern erstmalig eine Regiotour in Heilbronn durch. Am ersten Tage ließen sich bereits etwa 400 Heilbronner Bürger als Weltbürger einzeichnen. FRANZÖSISCHE ZONE.

Baden-Baden. Mit einer Erhöhung der Arbeitslosenstaffel um 5000 auf 20 722 ist nach dem letzten Ausweis des Sekretariats der Arbeitsminister eine weitere Spannung der Arbeitsmärkte in der französischen Zone zu beobachten. In dieser Bewerberliste entfallen auf Rheinland-Pfalz (ab). — Freiburg. Im „Europäischen Hof“ in Freiburg wurde die angekündigte organisatorische Koordinierung der „Europäischen Akademie“ der „Deutsch-Französischen Gesellschaft“ und der „Stenographisch-Gesellschaft“ vorgenommen (ab). — Neustadt. Nach einer Mitteilung des Fachverbandes der rheinpfälzischen Weinbauher hat die Militärregierung der Landesregierung die noch vorhandenen Intendantur-Rotweine — in der Pfalz sind es rund 1 Million Liter — zur Verteilung an den Großhandel zur Verfügung gestellt (ab). (Alle nicht gesonderten Nachrichten: DENA)

Leser-Namen: US-WB 118, Hetschberger und Chudredkauer Felix Eichtel, Redaktionsschreiber: Max Genssbayron, Helmut Haag, Wilh. Hagemeyer, Rudolf Jahn, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto F. Pfeiffer, Hildegard Pfeiffer, Adolf Rahnbrink, Josef Werner. — Mit vielen Vereinstenzen genehmigte Beiträge stellen sich unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zifferrecht bleibt unberührt. Für unverlangt abgeordnete Manuskripte keine Gewähr. — Verlag Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsvorgang GmbH, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

Dort drüben in Overmanns Bude

ROMAN VON GEORG RYDBERG

28. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Jupp geht dann immer weiter vor und stellt die Laterne auf die Brüstung der Friedhofsmauer, gerade an die Ecke.

Ringsum liegt schwarze, dicke Nacht. Kein Licht, nur das zerrigle. Man muß es bis zum fernsten Horizont sehen, so einsam leuchtet es in das dunkle Meer der schlafenden Heide. Er lauscht. Ob ein Grenzposten im Dorf sein Signal bemerkt? Wenn sie Hinrichs gefangen haben, will er sogleich die Gegend verlassen. Kein Verdacht soll auf ihn fallen. Mit Mia wird er noch abrechnen — später. Er hält den Atem an und horcht, ob er die Patrouille kommen hört. Nichts rührt sich. Hinrichs wird den Zollwächtern das Versteck zeigen müssen, wo er die Ware aufgestapelt. Später kriegt ihn die Polizei in die Hände. Diesmal geht's nicht mit bloßem Gefängnis wegen Schmuggels ab. Der Kerl hat mehr auf dem Gewissen, sagte der Kommissar Jupp denkt, so ist es besser. Wozu soll er wegen dieses Lumpen seine Freiheit verlieren. Er wird ihn ins Zuchthaus bringen. — Jetzt hört er ferne Schritte. Sie kommen. Zwei dunkle Gestalten nähern sich langsam. Es sind die Zollbeamten. Jeder den entschulten Revolver in der Hand. Jetzt gehen

sie auf das Licht zu, nun stehen sie vor Jupp.

Es sind zwei starke Männer. Sie sind Jupp fremd.

„Ist Hinrichs im Haus?“ flüstert der eine fragend.

„Ja“, murmelt Jupp leise. Er ist noch benommen vom letzten Schnaps.

„Löchen Sie erst mal Ihre Laterne aus“, flüstert der zweite Grenzer, „wir müssen ihn überreden“. Dann beraten sie sich. Der eine Zollbeamte bleibt im Hofe vor dem Haus stehen, der andere will Hinrichs aus Mia's Zimmer herausholen. Falls er zu fliehen versucht, wird sofort auf ihn geschossen. Jupp soll sich irgendwo verstecken.

Die Haustür ist zu. Der Beamte pocht. Keine Antwort. Er pocht stärker und ruft: „Öffnen! Zollwache!“ Er stößt mit dem Kolben des Revolvers einige Male heftig gegen die Tür. Endlich hört man, wie der Schlüssel von innen umgedreht wird. Mia steht, nur notdürftig angekleidet, sich in ein Tuch hüllend, im Türschwamben. Erschreckt fragt sie, was so läßt. Statt jeder Antwort knipst der Beamte seine auf der Brust hängende Taschenlampe an, der Vorraum ist sofort hell, und Mia selbststößend stürzt er mit vorgehaltener Schußwaffe die Treppe hinauf. Im selben Augenblick hört

man ein Fenster klirren und einen dumpfen Fall wie einen Sprung. Das muß auf der Rückseite des Hauses sein.

„Komm runter!“ brüllt der im Hofe stehende Grenzer seinem Kameraden nach. „Der Kerl entwischt hier unten!“ Und schon setzt er einer Gestalt nach, die in der Dunkelheit über das Gatter springt. „Halt!“ schreit er, „halt!“ — hier Grenz-wache!

Er zielt — dann zerreißt wie ein Fettschennknall ein Schuß die Nacht.

Der erste Beamte hat das Zimmer oben gefunden und ist über die Treppe wieder heruntergelaufen. Beide jagen aus dem Hof, eine Leuchtkegel wird hochgeschossen. Tageshelle liegt im Umkreis. Weit um ist die Gegend wie leblos — nichts rührt sich — nichts bewegt sich — wenn jemand fliehen würde, man müßte ihn augenblicklich entdecken.

„Der Kerl ist ja wie vom Erdboden verschwunden“, sagt der erste Beamte. „Er kann höchstens dreißig Schritte gelaufen sein, bevor ich die Leuchtkegel abgeschöß.“

„Das ist unerklärlich — wo ist denn der Mensch nur hingekommen?“ Der zweite Grenzer ist auf die Friedhofsmauer geklettert und hält Umschau.

Nichts zu sehen. Langsam erlischt die hochschwebende Rakete, und wieder liegt Dunkelheit über allem.

„Er muß sich im Friedhof versteckt halten“, meint einer der

Grenzer. Beide laufen hinein. Sie leuchten mit ihren Taschenlampen hinter jeden Grabstein, in eine offene Grube, die frisch aufgeworfen ist, in die Totenkammer, in die mit Gebüsch verwachsenen Ecken der Friedhofsmauer — nichts! Auch im Friedhof ist er nicht zu finden. Sie gehen hinaus und stoßen auf Jupp, der seine Laterne wieder angezündet hat und am Gatter lehnt.

„Wir können ihn nicht finden“, sagt der erste Beamte, es ist wie verhext!“ Er geht nochmals ins Haus, der andere steht Wache. Mia muß ihn im Haus heraufführen, vom Dach bis in den Keller — er findet nichts. Dann gehen die Zollbeamten mit Jupp fort, der sie bis zur Friedhofstür begleitet. Sie sind ärgerlich, daß ihnen der Verbrecher entwischt ist, denn jetzt, wo er erwartet ist, wird er wohl hier in der Farm nicht mehr zu fassen sein. „Wir kommen früh am Morgen wieder und halten nochmal gründlich Umschau.“ Dann gehen sie durch die Nacht hinunter ins Dorf.

Auch Jupp hat trotz der Dunkelheit Hinrichs in den Friedhof schlippen sehen. Daß ihn die Zollbeamten nicht entdeckt haben, ist ihm unerklärlich. Er öffnet die Friedhofstür und schleicht lautlos umher. Es ist ihm rätselhaft, wohin Hinrichs verschwunden ist. Leise öffnet er die Tür zur Totenkammer: Nichts — auch hier nichts. Der Sarg steht auf der Pritsche, die Kammer ist leer — doch — halt! Was ist denn das? Lag vorher nicht der Deckel

des Sarges am Boden? Und jetzt ist der Sarg, der vorher offen war, geschlossen. — Was ist hier vorgegangen?

Aleo — Hinrichs ist hier im Sarg versteckt! Da — da drinnen liegt er, der Schuft! Jupp brauchte nur den Deckel zu heben — aber nein! Warte! Jetzt entkommst du mir nicht. Jetzt sollst du es büßen, daß du mir das Auge ausgezogen. Jetzt bezahle ich dir deine Teufelst — jetzt kommt die Vergeltung!

Trotz der Benommenheit, die ihm der Alkohol verursacht, handelt Jupp blitzschnell und sicher. Hinrichs muß glauben, daß er von den Zollbeamten gesucht wird. Deshalb sagt Jupp mit lauter Stimme: „Kommissar, wir suchen indessen nochmals im Friedhof.“ Dann stößt er mit der Laterne Dampf auf den Boden, daß man meinen könnte, es sei ein Gewehrkolben, murmelt mit veränderter Stimme eine undeutliche Antwort und tappt absichtlich fest mit den Schuhen auf den Boden.

Schnell flüzt er dann mit der Laterne hinüber in den Stall der Farm und holt sich Stricke, die dort aufbewahrt sind. Er eilt so rasch zurück in die Totenkammer, und haßt verschnürt er den Sarg. In wenigen Minuten ist der Deckel fest verbunden und kann nicht mehr gehoben werden.

Nun liegt da bis zum Morgen, denkt Jupp aufatmend, die Grenzer werden dich schon herausheulen — der verschnürte Sarg steht zu verächtlich aus. (Fortsetzung folgt)

Oesterliche Vorfreude

Kaum kommt einem in diesen Tagen, die von einem so aufregenden Prozeß behermt sind, zum Bewußtsein, daß wir schon mitten in der Karwoche sind und daß in wenigen Tagen Ostern ist. Zwar bemerkt man seit langem überall Zucker-Osterhasen und Oesterle und die schönen Auslagen, die den Damen soviel Freude und den Herren, die Damen haben, soviel Kummer bereiten. Aber es ist kein Geheimnis, daß der Mordprozeß im Schwurgerichtssaal nicht nur von denen, die dort zu tun haben oder die dort die neugierigen Zuschauer und Zuhörer abgeben, im Mittelpunkt des Interesses steht, sondern in der gesamten Bevölkerung. Man sieht: die Welt will Sensationen. Und dieser Prozeß ist — leider — eine Sensation!

Aber von diesem leidigen Prozeß sollte hier gar nicht die Rede sein. Von den Osterhasen vielmehr. Und hier speziell von den kleinen Häschen, die das Blumengeschäft Richter in der Kaiserstraße jetzt mit viel Liebe und mit dem Talent, die Herzen der Kleinsten in Erregung zu bringen, ins Schaufenster gesetzt hat. Dort tummeln sich die netten Kerlchen vor einem großen Spiegel und unter Frühlingblumen, daß man seine rechte Freude daran haben kann. Und am Schaufenster drücken sich die kleinen Briganten die Nase platt vor lauter Zusehen und vor Freude.

Die kleinen Osterhäschen, mitten in die Großstadt verpflanzt und hier den Kindern als österliche Vorfreude zugänglich gemacht — eine feine Sache! Man wünschte, die Großen hätten häufiger so gute Ideen und würden mehr, als das sonst geschieht, daran denken, wie leicht es ist, Kindern eine Freude zu machen. Nur — verstehen muß man's halt! Jw.

Morgen totale Mondfinsternis

In den frühen Morgenstunden des 13. April 1949 wird eine totale Mondfinsternis eintreten. Der Mond tritt um 4.28 Uhr in den Kernschatten der Erde. Dann schiebt sich der graubläuliche Schattenrand mehr und mehr über die Silberscheibe, bis um 5.23 Uhr die Totalität beginnt. Die rötliche, über dem Westhorizont stehende Mondscheibe geht etwa um 6.45 Uhr unter, sodaß das um 6.54 Uhr eintretende Ende der Totalität und der um 7.54 Uhr erfolgende Austritt des Mondes aus dem Kernschatten der Erde nicht mehr beobachtet werden kann.

Es ist nicht uninteressant zu wissen, daß die steinige Mondoberfläche, des Schutzmantels einer Atmosphäre gänzlich entbehrend, durch die Sonnenbestrahlung auf etwa 180 Grad erhitzt wird. Während der Verfinsternung kühlt sich die Mondoberfläche dann auf etwa — 100 Grad ab, um sich kurz nach Wiederbestrahlung durch die Sonne auf die für unsere Verhältnisse recht ungemühten + 180 Grad zu erhitzen. (Die letzte totale Mondfinsternis war übrigens am 8. 12. 1946.) Dr. M.

Ergebnis einer Schüler-Lotterie

Vor einiger Zeit rief die Militärregierung (GYA) in den hiesigen Volksschulen zu einer Lotterie auf. Als Gewinne waren zwei Fahrräder

So beurteilt der Psychiater Gustav Dehm

Das Charakterbild des Angeklagten im Hinblick auf seine Schuld oder Unschuld

Der 6. Verhandlungstag im Jöhlinger Mordprozeß, über den wir gestern bereits ausführlich berichtet haben, stand bekanntlich im Zeichen der von den Sachverständigen über den Hergang der Mordtat und über den Angeklagten Gustav Dehm abgegebenen naturwissenschaftlich-kriminologischen und psychiatrischen Gutachten. Zum besseren Verständnis der Persönlichkeit Dehms veröffentlicht wir nachstehend den zweiten Teil des Gutachtens des Dozenten für gerichtliche Medizin und Forensik für Neurologie und Psychiatrie, Dr. Ferdinand Schön, Karlsruhe. Besonders interessant ist die Gegenüberstellung von Beurteilungen für den Fall, daß Dehm erwiesenermaßen der Täter ist, und für den Fall, daß die Unschuld des Angeklagten feststeht. (Die Redaktion)

Noch hat das Gericht ein Urteil nicht gefällt. Ein Gutachter kann und darf bei einer psychiatrischen Beurteilung dem Gerichtsurteil nicht zuvorkommen, indem er von Überlegungen ausgeht, daß der Angeklagte der Täter ist oder als Täter ausgeschlossen werden muß, und ihn dann von diesem Standpunkt aus beurteilt. Um dem Angeklagten gerecht zu werden, und um dem Gericht, soweit dies möglich ist, eine objektive Beurteilung vorzulegen, soll zu beiden Eventualitäten Stellung genommen werden. So, als ob bereits feststehen würde, daß er das eine Mal der Täter ist, das andere Mal als Täter nicht in Frage kommen kann.

Angenommen, Gustav Dehm sei der Täter: In diesem Falle besitzt er alle Eigenschaften, die man an einen Täter stellen muß, der der geschilderten Tat beschuldigend wird. Mit der ihm zur Verfügung stehenden Gefühlswelt ist er in der Lage, eine solche Tat zu vollbringen, die dabei entstandenen Spuren mit der ihm zur Verfügung stehenden Intelligenz zu verdecken und im Anschluß an die Tat einerseits keinen Verdacht zu erwecken, auf der andern Seite durch eine Herzlosigkeit, Pietätlosigkeit, eigensüchtigen Einstellung anzufallen. In der Unterdrückung steht ihm ein Nervensystem zur Verfügung, das alle Belastungen aushält, und das eraffektiv nicht oder nur wenig angesprochen wird, auch bei seiner Umgebung und bei jenen, die mit ihm zu schaffen haben, nicht den Eindruck erweckt, daß sie es mit einem Menschen zu

haben, dem das Gewissen schüdt. Nachdem er infolge seiner gefühlsweltlichen Einstellung nicht vor einem Mord zurückgeschreckt ist, hat er auch keine Hemmungen, einen ehemaligen Mitgefängnis zum Brandstiftung aufzufordern.

Wenn ich nun Dehm bei diesen Überlegungen als den erwiesenen Mörder angesehen habe, verlangt es die Objektivität, genau dieselben Betrachtungen von der entgegengesetzten Seite vorzunehmen und eine Beurteilung über die Persönlichkeit des Angeklagten unter der Annahme abzugeben, daß Dehm erwiesenermaßen als Täter nicht in Frage kommt. Angenommen, die Täterschaft des Gustav Dehm sei ausgeschlossen: In diesem Falle ist sein Verhalten nach der Tat, aus dem so zahlreiche Zeugnisse nach dem Bekanntheitsgrad des Mordes auf seine Täterschaft geschlossen haben, durchaus erklärlich. Denn wenn Dehm der Täter auch nicht ist, so bleibt er doch der gemütskalt, egoistisch eingestellte, besserwissende, rechtshaberische Mensch. Sein eigentümliches Verhalten nach der Tat, Besitzenwollen der Blutgefäße, Eile in der Beerdigung der Leichen, Drängen auf Übernahme des Bestandes, Auslassungen über die Erbfolge, ist Ausdruck seines Besserwissens. Eine Wichtigkeit des Sonderlings, der aus mit im Mittelpunkt des Geschehens steht, ist unverkennbar. Schlüsse auf die Täterschaft können daraus nicht gezogen werden.

Wenn der Angeklagte Gustav Dehm der Täter nicht ist und nur zur Brandstiftung aufforderte, um in Freiheit zu kommen, so darf sein Verhalten nicht als Ausdruck einer Haftpsychose gedeutet werden.

Die bedenkliche Situation der Wirtschaft

Vorschläge der REFA zur Verbesserung der Wirtschaftslage

Am dritten Vortragsabend des „Refa“-Bezirksverbandes sprach Dipl.-Ing. Keller vor einer großen Zuhörerschaft über Rationalisierung und Preisgestaltung bei der heutigen Wirtschaftslage.

Die Schuld an der derzeitigen sehr bedenklichen Situation der deutschen Wirtschaft, so erklärte der Redner eingangs, liegt in der Hauptsache bei den Betrieben selbst. Es sei heute nicht verwunderlich, daß nur der geringe Teil von 5-8 v. H. aller Betriebe voll beschäftigt seien. Die finanziellen Reserven, die diese kritische Zeiten hätten überbrücken können, seien bei nahezu allen Betrieben durch Bauanlagen aufgebraucht worden. Hinzu komme noch die betrübliche Tatsache, daß es seit 1948 keinen Fortschritt in rationaler Hinsicht gegeben habe. Durch diese untragbaren Verhältnisse sei man nun zu dem Entschluß gekommen, eine vorteilhaftere Gestaltung der im Selbstkostenaufwand variablen Summen vorzunehmen, wobei allerdings die Möglichkeit einer Senkung der inzwischen stark angestiegenen Löhne nur durch Rationalisierung und erweiterte maschinelle Herstellungsweise herbeigeführt werden könne. Nicht allein im ausführenden Sektor, sondern auch in jenem

Sein Verhalten ist durch seine Persönlichkeitsstruktur bedingt und seine Handlungsweise ist nur Ausdruck seines Denkens, Fühlens und Wollens.

Aus dem bisher Gesagten ist ersichtlich, daß Gustav Dehm in psychologischer Hinsicht kein Verhalten an den Tag gelegt hat, das gegen die Annahme, daß er der Täter nicht sei, sprechen würde. Zwei weitere Punkte bedürfen aber noch der Erwähnung. 1. Vorausgesetzt, daß der Angeklagte Gustav Dehm nur die Wahrheit sagt, ist eine psychologische Erklärung seines Verhaltens in der Kasiber-Angelegenheit praktisch unmöglich. Ist er unschuldig und verfügt er über die Persönlichkeitsstruktur, die bei ihm anzunehmen ist, dann ist nicht einzusehen, warum er diese Reaktion zeigt, latenthaft ausgedrückt, die Nerven verliert.

2. Ein eigentümliches Verhalten hat der Angeklagte Gustav Dehm wiederholt bei der Hauptverhandlung an den Tag gelegt. Seine dickköpfige, eigensinnige, eigenwillige, rechtshaberische Einstellung, sein Besserwissenswollen, das Nichteingehen auf Suggestivfragen zu seinen Gunsten, wenn ich mich so ausdrücken darf, haben für ihn manche Situationen ungünstiger erscheinen lassen, als sie es tatsächlich schon ist.

Stratausschließungsgründe oder auch nur Strafauflösungsgründe sind vom ärztlichen Standpunkt aus dem Angeklagten Gustav Dehm weder für die Zeit des Tatgeschehens noch für die Zeit seiner Untersuchungshaft einzuräumen.

Für die gegen ihn in der Anklageschrift erhobenen Beschuldigungen ist Gustav Dehm als voll verantwortlich anzusehen.

Weiterer Temperaturanstieg

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwochfrüh: Heiter bis wolkeig. Tageserwärmung auf über 20 Grad. Tiefsttemperaturen 5 bis 8 Grad. Schwache südliche Luftbewegung.

Rheinstadtbrücke vom 11. April 1949: Konstanz 296 (unv.), Breisach 196 —10, Straßburg 231 —15, Maxau 406 —9, Mannheim 275 —15, Caub 197 —9.

ausgesetzt. Von den 5000 vorhandenen Loosen fanden 4401 ihren Abnehmer. Am letzten Schultag vor den Osterferien wurde im Civic Center, Weinbrennerstraße, die Ziehung vorgenommen. Ein Mädchen der Friedrichschule Durlach und ein Schüler der Schulabteilung Aue waren die glücklichen Gewinner. Der Reinerlös aus der Lotterie in Höhe von 1779 DM wird den Schulen zu Anschaffungen für die Schulbücher überlassen. J

Jugendweihle der Freireligiösen Gemeinde

Am Palmsonntag fand im Munzsaal die Jugendweihle der freireligiösen Gemeinde statt. Landesprediger Dr. E. Schramm sprach von „Goethes Mahnung an die Jugend“, in allem immer das tedte Maß zu finden, den rechten Mittelweg zwischen Kleinmut und Größenwahn, einseitiger Berufsrichtung und universalem Menschen-tum. Goethes Mahnung zielt schließlich in der Forderung der Ehrfurcht, die man ihm selber gegenüber nicht bewies, als man den größten deutschen Dichter zum Mörder Schillers stempeln wollte. Was uns Deutsche ins Verderben führte, war das gesankenlose Nachschweifen und Nachlaufen, die Denkfähigkeit der Masse. Davor möge unsere Jugend bewahrt bleiben — Willi Bauer (Balsbrunn) bot Gedänge aus der „Zauberflöte“, Heinz Esper spielte auf dem Fagel die Ariella von Haydn und Alexander Bach auf der Orgel die Toccata d-moll von Bach. Nachdem die Jugend schon vor der Weibabendung Goethesprüche rezitiert hatte, gaben die Flammensprüche und das Operlet von Beethoven am lodernen Flammensbeck der Feier einen eindrucksvollen Abschluß.

Zusammenkunft der Schlesier

Die Landsmannschaft der Schlesier beug am 9. April den Gedenktag der Schlacht von Liegnitz in der 1241 durch Heinrich II. von Schlesien, den Sohn der heiligen Hedwig, der Ansturm der von Panger aus das Weisse Asien nach Westen getriebenen Mosolen gebrochen wurde. Herr Böhm als Vorsitzender gab einen kurzen geschichtlichen Rückblick, dem ein abwechslungsreiches, überwiegend musikalisches Programm folgte, bei dem manche verborgenen Talente sich mit viel Erfolg in die Unterhaltung der zahlreichen

AUS DEM RUNDfunkPROGRAMM

Dienstag, 12. April Stuttgart: 12.00 Landfunk; 14.00 Schulfunk; Kindergeschichte; 14.30 Wirtschaftsprag; 14.45 „Jeder lernt Englisch“; 15.00 Kammerchorkonz.; 15.15 Klaviermusik; 3. Sonate u. 2 Interludien u. Fugen a. „Ludus tonalis“ v. Hindemith; 15.45 Aus d. Weltliteratur: „Chr. F. Gellert“ v. Dr. Fuß; 17.00 „Die operative Behandlung d. Schwerhörigkeit“ v. Prof. Dr. C. Ruf; 18.00 Für d. Frau; 18.15 Jugendfunk; 20.00 Symb.-Konz.; Orch.-Suite „Harry Jacobs“ v. Z. Kodály; Konz. f. Cello u. Orch. v. d'Albert; II. Symb. v. Borodin; 21.15 „Die Zeit geht 68. d. Taster“, Funkbrett (4. Folge); 22.00 Tanzmusik; 22.30 Aus d. Welt des Schauspiels; 23.00 Klav.-Quartett g-moll v. Mozart; Telemann-Variationen f. Klav. v. Regner. — Südwestfunk: 20.45 Hörspiel: „Auferstehung“ v. G. Rutenborn. — Nordwestdeutscher Rundfunk: 20.30 Tanzmusik.

Mittwoch, 13. April Stuttgart: 14.00 Schulfunk; Kindergeschichte; 14.30 IRO-Suchdienst; 15.30 Hörsekkurse; 16.30 Kinderfunk; 17.00 „Blick in d. Welt“; 17.15 Kompositionen v. A. Ländmann; 18.00 „Zeit und Leben“; 18.30 Sport; 19.30 Zur Innenpolitik der Woche; 20.00 „Seiner Erdenkage Spur“, Sendereihe z. Goethe-Jahr (3. Folge); Des Advokat Goethe (Frankfurt-Wetzlar); 21.00 Ouvert. „Die Heimkehr aus d. Fremde“ u. Scherzo u. Notturmo a. „Ein Sommernachtstraum“ v. Mendelssohn-Bartholdy; „In d. Fremde“ u. „Mondnacht“ v. Schumann; „Ländliche Hochzeit“ v. K. Goldmark; 22.00 Lieder v. Liszt; 22.30 Tanzmusik; 23.30 „Worte in d. Ewigkeit“, berühmte Totengedenksreden (E. Goelz). — Städt. Karlsruhe: 7.00 Ev. Andacht; 13.00 Echo aus Baden; 18.35 Motetten v. Eckardt; A. v. d. Brock; Palestrina u. Handl (Karlsruher Kammerchor, Leitg.: P. Wehrle). — Südwestfunk: 20.45 Requien v. Brahms.

Tagebuch der Fächerstadt

Wieder Schaufenster-Einbruch. In der Nacht wurde in einer Weinhandlung in der Nebenstraße die Schaufensterscheibe eingeschlagen und aus der Auslage 8 Flaschen Spirituosen entwendet.

Infolge übermäßiger Geschwindigkeit wurde in der Knielingerstraße ein Kraftfahrer beim Befahren einer Straßenbiegung aus der Kurve getreten und stürzte. Hierbei erlitt der Begleiter einen Schlüsselbeinbruch, während das Kraftrad leicht beschädigt wurde.

Unter Alkoholeinwirkung fuhr ein Kraftfahrer auf dem Scheibenharterweg in einer Straßenbiegung gegen die dortige Brückenmauer, wobei er zu Fall kam und sich verletzte, während das Kraftrad leicht beschädigt wurde.

Verhängnisvoller Sturz beim Pferderennen. Beim Pferderennen in Knielingen stürzte ein Pferd beim Sprung über eine Hindernisstufe, die vom vorauslaufenden Pferd aus ihrer Lagerung gestoßen worden war und auf die das Pferd beim Springen aufsprang. Es überschlug sich hierdurch und erlitt dabei eine tödliche Verletzung, während der Reiter, der unter das Pferd zu liegen kam, innere Verletzungen davontrug, die seine Überführung ins Krankenhaus erforderten.

Über die Öffnungsstellen der Karlsruher Geldinstitute bitten wir unsere Leser die diesbezügliche Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil zu beachten.

Das Gemeindefretariat Hagfeld-Rinheim hält in Zukunft seine Sprechstunden in Rinheim jeden Samstag von 8-12 Uhr ab (seither jeweils mittwochs).

Professor Erhard in Karlsruhe. Am Mittwoch, den 13. 4., 1949 Uhr, spricht im Studentenhause der Direktor für Wirtschaft, Prof. Ludwig Erhard, über das Thema „Unsere Wirtschaftslage“.

Die SAZ gratuliert. Die Eheleute Maximilian Licht, Karlsruhe, Lessingstraße 56, und die Eheleute Josef Huber, Karlsruhe-Bellerheim, Kronprinzenstraße 8, feierten am 11. April 1949 das Fest der goldenen Hochzeit. Oberbürgermeister und Landespräsident ließen den beiden Jubelpaaren die herzlichsten Glückwünsche nebst Ehrenkränzen übermitteln. — Frau Maria Marbeiter, geb. Rott, Durlacherstr. 49, kann am 13. April 1949 bei körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag begehen. — Fri. Julie Gerber, Nowackanlage 17, kann heute ihren 75. Geburtstag feiern.

IM STAATSTHEATER... geht heute um 19.30 Uhr im Großen Haus die dramatische Historie „Tödtliche Karneval“ von Fr. Thiel, morgen, ebenfalls um 19.30 Uhr im Großen Haus, Carl Orff „Die Kluge“ und Werner Egks „Joos von Zarlssa“ in Szene.

Anwesenden teilten. Den ersten Teil bestritten Gretel Eck-Herden, Max Eck und Gisela Hinkel drei Gesangsdarbietungen, versöhnlich begleitet von Herrn Hartwig und Gertraud Casaker, ferner Walter Winter mit einem Violinstück. Im hinteren 1. Teil wirkten neben ihnen noch das Mandolinorchester der Naturfreunde Karlsruhe, Frau Böhm als Rezitatorin und Frau Steinbrunnner als Akkordeonistin mit, während Herr Brauner die Ansage übernommen hatte. Ca.

Welches Wahre ist das beste? Hauptlehrerin Luise Riegger setzte ihre bei der überparteilichen Frauengruppe gehaltenen politischen Vorträge, die sie aus gründlicher Sachkenntnis heraus besonders fesselnd zu gestalten weiß, mit einer Besprechung der verhandelbaren Möglichkeiten des Wahlsrechts fort. Dabei stand das Stände- oder Parteienparlament zur Debatte, wobei sich die Referentin für das letztere, weil breitere Volkswissen erfassend, einsetzte, sowie die Frage, ob Listen- oder Persönlichkeitswahlrecht vorzuziehen sei. Beide Systeme haben ihre Für und Wider. Die Frauen müssen jedenfalls fürchten, bei der reinen Persönlichkeitswahl noch weniger Mandate als bisher zu erhalten. Die Vortragende hielt gerade im Fraueninteresse die Listenwahl mit der Möglichkeit des Kumulierens und Panaschierens für einen glücklichen Mittelweg, der weiterbeschrieben werden sollte. Von Interesse war es, in diesem Zusammenhang zu erfahren, daß bei der letzten Volkswahl 1946 in Nordbaden 392 000 berufstätigen Männern 277 000 berufstätige Frauen gegenüberstanden. Ca.

Freistilkampf ohne Entscheidung. Bei den Ringkämpfen am Montag kam in der ersten Begegnung Kriech zu einem überraschenden Sieg, da sein Gegner Popescu wegen Würgegriff disqualifiziert wurde. Mit großer Verbissenheit kämpften anschließend Kaiser und Gida um die Entscheidung. Nach drei Runden wurde der Kampf unentschieden abgebrochen. Der mit Spannung erwartete Freistilringkampf zwischen Reumann und Vincs blieb ebenfalls ohne Entscheidung. Im letzten Kampf brachte der sympathische Kölner Toni Jansing den robusten Bela Nagy wiederholt an den Rand einer Niederlage, konnte sich aber schließlich aus einer Armesfessel des Ungarn nicht mehr befreien und verlor nach einer Gesamtdauer von 48 Minuten.

Heute ringen: Jansing — Zimmermann, Dose — Vincs, Kaiser — Popescu (bis zur Entscheidung) und im Freistil Gida gegen Nagy.

KONZERT UND UNTERHALTUNG

Staatskonzertmeister Ottomar Voigt bewies mit seinem Violinabend erneut, über welche außerordentlichen Qualitäten er in technischer und gestaltungsmäßiger Beziehung verfügt. Seltener Ton, sehr exakter Fingeraufsatz und zügige Bogenführung waren beweisende Voraussetzungen für ein Spiel das neben der nicht zu verkennenden Objektivität in der Darstellung lebhafter Temp. Raum genug ließ für die schwerelrischen, reinvollen Akzent Mozartscher und Mendelssohnischer Andanti. Wenn wir trotz dieser Vorzüge bei Mozart und Mendelssohn das a-moll Violinkonzert Bachs als das Intentionale Voigts am nächsten liegende Werk bezeichnen möchten, so um der Ausgeglichenheit, der künstlerischen Reife, einer fast vollkommenen technischen und stilistischen Meistersung willen. Die Schwerelosigkeit, mit der der Künstler die an das Konzentrationsvermögen doch eminent hohe Anforderungen stellende Wiedergabe gleich dreier Konzerte beherrschte, war ebenfalls hoch anzuerkennen. Das Publikum bedachte ihn und seinen Begleiter Max Fickel mit freundlichem Beifall. —ck.

Die im Munzsaal Konservatorium gebildeten Harmonik-, Zither- und Gitarrenklassen der Lehrer Speidel und Wehrle laden zu ihrem ersten diesjährigen Übungsabende ein. In einem sehr reichhaltigen Programm, in dessen Verlauf auch der Spielerei der Klasse Speidel seine Freude am gemeinsamen Musizieren und ein technisch einwandfreies Zusammenspiel zeigte, stellten sich einige junge Solisten vor, die sich ohne Ausnahme durch gute Beherrschung des Instruments und Sicherheit in der Behandlung des Rhythmus auszeichneten. Besondere Anerkennung verdienen Josef Faller (Klasse Wehrle) und Fritz Pister (Klasse Speidel). Fr. Die Pfadfinder-Laienabteilung Pforzheim wartete im Munzsaal mit einem

Stunden Abend auf, der einen in netter Form gehaltenen Einblick in Wesen und Wirken der Pfadfinder vermittelt. Lichtbilder, dazwischen eingestreut ergötzliches Szenario aus der Chronik der Pforzheimer Pfadfinder, schufen von Beginn an eine Atmosphäre, in der sich die Karlsruher Jugend sowohl wie die sehr willig und aufgeschlossenen folgenden „Laienbesucher“ auf Köstlichkeiten und Angenehmste unarihielten. Heitere Fahrten- und Wanderlieder vervollständigten — neben einem Jugendspiel nach dem Roman „Kal aus der Kiste“ von Wolf Durian — das abwechslungsreiche Programm. —ck.

Die „Kurbel“ überraschte ihre kleinen Matinee-Gäste mit einem Film über das Märchen von Hänsel und Gretel, der in seiner betont romantischen Gestaltung der kindlichen Gedankenwelt sehr gut angepaßt war und die bereits bestehenden Vorstellungen nicht enttäuschte. „Purzel, der Zwerg von Riesenberg“, und das Kasperleispiel am die gestohlene Königskrone taten, wenn auch nur am Rande, das Ihrige, um für frohe Laune und glückliches Lachen zu sorgen. Fr.

GASTSPIELE AUF ANSTELLUNG IM STAATSTHEATER

Es wäre ein Unrecht, wollte man sich, nach einer einmaligen Begegnung mit einem Schauspieler, ein endgültiges Urteil über sein Können bilden. Man hat als General Harras an manchen wilden Naturburschen von Salt und Kraft, so manchen ferdenden Landsknecht-Bonvivant gesehen. Hans Adalbert Kraus konnte keinen neuen Facitron dazugeben. Darin lag die Gefahr für ihn. Sein Harras war schon im ersten Akt nicht so geartet, daß man ihm hätte auf die Schultern klopfen und sagen mögen: „Harry... Prost!“ An dem Gesicht des Hartmann (Kurt Bach) war in der kleinen Rolle mehr abzulesen; der jungehafte

Trotz, die große Traurigkeit einer heros gemachten Jugend, dazu eine gute Art des Formulieren. Dahinter steckt etwas. Was, das müßten andere Rollen zeigen. Auch die Spielerei der Anne Eilers (Charlotte Schulten), sollte man in anderen Aufgaben sehen, um sich eine Meinung zu bilden. Es ist anzunehmen, daß die Intendant, die Regie die drei Gäste vorher haben näher beschimpfen können, ob sie ein willkommenes Zuwachs für das Staatstheater wären, dann hätte die Theaterleitung durchaus das Recht, sie auch gegen die Kritik durchzusetzen; denn sie, die Intendant, ist die verantwortliche Stelle, welche von der Entwicklungsmöglichkeit neuer Mitglieder überzeugt sein oder sie durch sorgsam gewählte Gastspiele, unter der Mitarbeit der Kritik, überprüfen muß. M.G.

AUSSTELLUNGEN DES SCHEFFELMUSEUMS

Das Scheffelmuseum hat seine gerietenen Bestände nun wieder zur Verfügung. Zwar gestattet es die Raumfrage vorerst nicht, sie in vollem Umfang der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, doch sollen in öfteren Wechsel wenigstens kleine Ausschnitte aus dem reichhaltigen Material im Eingang zum Lesezimmer des Volkshauses für Dichtung, Bismarckzeit, 74, einem größeren Interessentenkreis Anregung geben, sich mit den Dichtern des oberheinischen Raumes eingehender zu beschäftigen. Die meisten ihrer Werke sind im Besitz des Bundes und können im Lesezimmer von der Allgemeinheit eingesehen, von den Mitgliedern des Volkshauses auch nach Hause entliehen werden. Gegenwärtig sind u. a. Bilder und Schriftproben ausgestellt von Jung-Stilling und Goethe, H. Vierordt und B. Röttensauer, O. Raupp und Fr. v. Scheffel, Reinhold Schneider und Fr. Frz. von Urrath. Das Lesezimmer ist wochentaglich geöffnet von 9-12 und 15-18 Uhr, am Freitag nur vormittags, Mittwoch und Samstag von 10-12 und 15-19 Uhr, Ca.

SCHAUBURG RUF 7986
Marienstr. 16

Arzt und Dämon

Der Film, von dem man spricht:
Die faszinierende Geschichte eines Arztes, der zwei schönen Frauen zum Verhängnis wird.
SAZ sagt: „Wie Tracy die phantastische Wandlung dieser Figur ins Dämonische zu gestalten weiß, wie er im Aussehen und Benehmen vom Arzt zum Sektierer, zur Bestie wird, das ist faszinierend und erregend. In seiner Wirkung durch die bis an die Grenze des Erträglichen gehende Realistik so... daß es schwachen Nerven nicht unbedingt zuträglich sein dürfte.“
BNN sagt: „Die Schauburg hat sich mit dem Abschluß dieses MGM-Films zweifellos eine der besten Produktionen der letzten Jahre gesichert.“
Die Roman der Weltliteratur in starker Verfilmung von Niveau!
Täglich um 12.30, 19.00 und 20.30 Uhr.

RHEINGOLD RUF 628
Ab heute bis einschli. Donnerstag!
Das emotionale Kriminalfilm
Reise ohne Hoffnung
mit Simone Renant, Jean Marsis
15.00, 17.30, 20.00

SKALA RUF 180
Ab heute bis einschli. Donnerstag!
Das Tal der Entscheidung
Die bewegte Liebesgeschichte einer entzogenen Frau
15.00, 17.30, 20.00

Sie KURBEL heute 12.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
das Erfolgsdrama mit der großen Besetzung „Männer ist alles besser“
Heute 11 Uhr Märchenvorstellung: „Hänsel und Gretel“

GLORIA Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00
„Der unbekante Sänger“ mit Tina Rossi, dem bekanntesten Tenor.

Antike Bekanntheitswachen
Auch in diesem Jahr bleiben die Goldinstitute am Ostermontag geschlossen. Lediglich für Wechselnennungen wird in der Zeit von 9-11 Uhr ein Schalter aufgestellt. Arbeitsaussch. Karlsruher Goldinstitute.

Versteigerungen
7. Osttägliche Versteigerung.
Im Auftrag der Erben wird am Montag, 13. April, von 9-17 Uhr im Saal des Restaurants „Landsknecht“, Ecke Hirschenstr.-Zirkel ein gutbürgerl. Haushalt versteigert und zwar Möbel aus einem Herrenzimmer, Esszimmer, Schlafzimmer einer Küche u. Einrichtung, zwei weitere Möbel, Dekore- u. Herrenkleider, Tisch- u. Bettwäsche, Uhren, Radio, Nähmaschine, Badofen u. s. w. Vormittags: Möbel, Nachmittags: Kleider usw. - Besichtigung: Dienstag von 17-19 Uhr, Karlsruher Auktionshaus Hans Peter, Melanchthonstr. 4, Tel. 2609.

PFANNKUCH
Für Karfreitag
Frische Fische
Fisch-Filet
Marinaden
Für Ostern
EIER

Gottesdienstsanzeiger

Evangelische Gottesdienste, Dienstag, 12. April: Karlsruher St. Paulskirche, 8 Uhr; 10 Uhr; 12 Uhr; 18 Uhr; 20 Uhr; 21 Uhr; 22 Uhr; 23 Uhr; 24 Uhr; 25 Uhr; 26 Uhr; 27 Uhr; 28 Uhr; 29 Uhr; 30 Uhr; 31 Uhr; 32 Uhr; 33 Uhr; 34 Uhr; 35 Uhr; 36 Uhr; 37 Uhr; 38 Uhr; 39 Uhr; 40 Uhr; 41 Uhr; 42 Uhr; 43 Uhr; 44 Uhr; 45 Uhr; 46 Uhr; 47 Uhr; 48 Uhr; 49 Uhr; 50 Uhr; 51 Uhr; 52 Uhr; 53 Uhr; 54 Uhr; 55 Uhr; 56 Uhr; 57 Uhr; 58 Uhr; 59 Uhr; 60 Uhr; 61 Uhr; 62 Uhr; 63 Uhr; 64 Uhr; 65 Uhr; 66 Uhr; 67 Uhr; 68 Uhr; 69 Uhr; 70 Uhr; 71 Uhr; 72 Uhr; 73 Uhr; 74 Uhr; 75 Uhr; 76 Uhr; 77 Uhr; 78 Uhr; 79 Uhr; 80 Uhr; 81 Uhr; 82 Uhr; 83 Uhr; 84 Uhr; 85 Uhr; 86 Uhr; 87 Uhr; 88 Uhr; 89 Uhr; 90 Uhr; 91 Uhr; 92 Uhr; 93 Uhr; 94 Uhr; 95 Uhr; 96 Uhr; 97 Uhr; 98 Uhr; 99 Uhr; 100 Uhr.

Lebensspezialbeamten
Geboten wird: Gehalt, Anteilprovision u. Reisekosten. Unterstellt wird große Vertreter-Organisation. Spätere Aufnahme in die Versorgungskasse. Vorwärtsstrebende Herren mit Begehung in Werbung und Organisation werden um Einreichung ihrer Bewerbungsschreiben gebeten.
Angeh. 20642 SAZ Karlsruhe.

Ihre Referenzen für Anzeigen
6649

Zum Osterfest
das schöne
HERREN-HEMDE
vom Hemden - Spezialgeschäft

Große Auswahl in den Haupt-Preislagen
12.50 16.50 19.75

Dazu den eleganten **BINDER**

Hollenschläger Douglasstraße 5
zwischen Kaiser- und Stefanienstr.

Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen
für unsere Oster-Festausgabe erbitten wir bis spätestens Donnerstag, 14. April 1949, 12 Uhr. Wir werden Sie bei der Textgestaltung gerne beraten. - Für Familien-Anzeigen haben wir unsere Preise herabgesetzt.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG
Süddeutsche Allgemeine
Anz.-Annahme: Kaiserstr. 69, Ecke Waldhornstr.

Zum neuen Anzug
auch das passende Hemd und den passenden Selbstbinder selbstverständlich wie den Anzug ebenfalls von Miller.

Herren-Hemden
Popeline, teilweise feinste Import-Qualitäten
DM 22.50 DM 20.25 DM 10.50

Moderne Selbstbinder
DM 10.50 DM 5.15 DM 3.50

Miller
im Stadl
Ecke Krings- und Adlerstraße
gegenüber der Markthalle

Wohnungstausch
Wohnungstausch Stuttgart - Karlsruhe
Wiese in Stuttgart-Bad Cannstatt neuzeitl. Dreizehner - Wohnung, Badzimmer, Küche mit Veranda, bewohbare Kammer, zwei Kellerräume, geräumige Garage, klein Gartenstück, 5 Minuten vom Bahnhof, 3 Minuten von Straßenbahn, in ruhiger Lage, Nähe Kurpark, Miete 100 DM (Garage 18 DM), (Telefonanschluß). - Suche entspr. 3-4-Zimmerwohnung in Karlsruhe und Umgebung. Angeb. u. 7459 an SAZ Kth. 11

Zu verkaufen
Primo Kastenwagen, neuwertig, 1. Vierzylinder als Lieferwagen mit Leder, Mil. zu vkt. Nrh. 5. Wulf Lehmann, Karlsruhe, Wilhelmstr. 19, II.

Zu kaufen gesucht
Schreibmaschine ges. Ang. 31503 SAZ K.

Tiermarkt
Schottischer Schäferhund (Collie) mit Sammelbuch zu verkaufen, Seidenmann, Bittlingen, Rheinstr. 105.

Patentex
G.m.b.H.
FRANKFURT A.M.
MARSCHNERSTR. 10

Niederlagen in Apotheken und Drogerien

Eheanbahnung
Frau Hilde Karcher
bietet Ihnen gute Erfolgschancen in vornehm. direkt. Form. Sprechzeit täglich von 15.00 bis 18.00 Uhr. Karlsruhe, Drogenstr. 5, Tel. 3266 (Haltestelle Yerckstraße).

Scherben gibt es nie im Leben!
Mit **UHU** ALLES-KLEBER kleben!

Kübler-Kleidung für Damen, Herren und Kinder eingetroffen

Stumpf & Mondorf
Karlsruhe Kaiserstraße 88

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck

mit Ihnen enthaltenen Begleiterscheinungen wie Herzschwäche, Schwindelgefühle, Nervosität, Reizbarkeit, Oberlippen, Stenokardien, allgemeine Körperliche und geistige Leistungsabnahme werden jetzt vielen Jahren erfolgreich mit **Antisklerosin-Tabletten** bekämpft. Antisklerosin enthält heilkräftige blutdrucksenkende, herzwirkende Acetylsalicylsäure und -Ester, sowie eine seit vielen Jahren bewährte, zeitlich vielfach bewährte Blutdrucksenker. Antisklerosin (in gelber bis brauner gleichmäßig non verschleimten Flüssigkeit) hat wirksam an 100000 H. 1.85 in allen Apotheken, Einzelhandel-Gesch., Drogerien

24 OSTERN

Für den HERRN

Selbstbinder farbige, aparte Neuh. 3.75, 4.90
Herren-Hosenträger 5.90
5-gum. Marko-Endwell, 6.75
Herren-Socken 6.30
Fantasievoller
Herren-Sporthemd mit fest. Kragen, sportl. Streifenmuster u. uni, 18.50
Herren-Nachthemd mit Kragen, empfehlenswerte Qualität, 23.50

Unsere Verkaufsstellen sind in der Osterwoche Mittwoch, den 13. auch nachmittags, Donnerstag u. Ostermontag durchgehend bis 18 Uhr geöffnet

KAUFHAUS HÖLSCHER
DAS HAUS MIT DEN GEPLFESTESTEN SPEZIALABTEILUNGEN

LOHN-RÖSTUNGEN von Liebesgaben und Großaufträgen
Kissel-Kaffee-Großrösterei, Karlsruhe Kaiserstraße 150, Autoneinfahrt Akademiestr. 51

Empfehle für die **Karwoche**

La Cabiau, Schellfisch, Goldbarsch, alle Sorten Fischfilets in erstklassiger Qualität und zu den billigsten Tagespreisen.

Lebende **Schleien** 500 g. DM 2.50
Lebende **Karpfen** 500 g. DM 2.50
Lebende **Hechte** 500 g. DM 2.50

Lebende **Bacflische**
Früher **Salm**
Bücklinge, ger. Seezachs, ger. Goldbarsch, ger. Seeaal, Schillerlocken und Marinaden.

Mittwoch vor Ostern den ganzen Tag geöffnet!

Fischerhof Schindeler
Waldstr. 79/77 und Karlsru. 25

RADIO
neueste Modelle, große Auswahl Zahlungs-erleichterung Reparaturen kurzfristig
Radio-Soinegg
Karlsruhe, Anhaltstr. 45, Tel. 7303

LoGa
CREME
FÜR SCHUHE
wetterfest, beständig
Vereinigtes Warenwarenfabrikanten-Verband u. Dr. Fischer & S. 11441 Bismarckstr. 6, Stuttgart

Weine

WEISS 1/2 Fl. Inhalt

Rhoder Rosengarten Rheinpfalz, natur **2.50**
48er Pfälzer Weißwein natur **2.90**
47er Malkammer Rheinpfalz, natur **3.40**
48er Weinsbg. Riesling Witbg., natur **3.75**
48er Ihringer Sylvaner Baden, natur **3.80**
48er Niersteiner Domtal Rheinhessen, natur **4.00**
48er Ruppertsb. Hofstück Rheinpfalz, natur **5.30**

ROT 1/2 Fl. Inhalt

47er Bodenseimer Rheinhessen **2.50**
48er Dürkheimer Rheinpfalz, natur **2.90**
48er Dieselder Rheinpfalz, natur **3.75**
48er Lauff. Trollinger Witbg., natur **3.95**
48er Walporzh. Burgunder Ahr, natur **5.00**
Alkoholfreier Traubensaft Dürkheimer Feuerberg **2.75**
Weinbrandverschnitt 1/2 Fl. m. Gl. **8.80**

Exportmesse 1949

HANNOVER
22.-28. APRIL ALLGEMEINE EXPORTMESSE
20.-30. MAI TECHNISCHE EXPORTMESSE

Besondere Anweisung für die Allgemeine Exportmesse ab 22. April 1949 bei den Industrie- u. Handelskammern sowie Handelsvertretern verfügbar.

Durch Gesundheit schön sein
Die mehr als 100 Jahre alte, auf Körperlichkeit und Schönheit basierende Kosmetik, die seit Jahrhunderten in der besten Qualität hergestellt wird, ist nun endlich in Deutschland wieder erhältlich. Sie ist das Geheimnis der Schönheit und der Gesundheit. Sie ist das Geheimnis der Schönheit und der Gesundheit. Sie ist das Geheimnis der Schönheit und der Gesundheit.

Frauegold
Das verjüngende Fröhligesmittel der Frau
Kosmetik, Karlsruhe

Strick-Modelle für Frauen
Männer, Kinder, Kleinkinder, mit Anleitung u. Strickmuster. Bestdruckhefte mit je 32 Seiten DM 2.00 Preisliste an Private gratis.
Albers-Verlag 720 Groß-Isede

24 OSTERN

für die DAME

Geschenkpäckung 4.-
Briefpapier 30 Bog., 50 Umschl.
Geschenkpäckung 5.40
Parfüm mit Creme
Damen-Geldbörse 7.75
Boxcell, weinrot
Damen-Strümpfe 8.90
Kunstseide, regulär farblich, in vielen Farbtönen
Viereckttuch 10.75
K.-Lavable, 80x80, mod. Blumenmuster

Unsere Verkaufsstellen sind in der Osterwoche Mittwoch, den 13. auch nachmittags, Donnerstag u. Ostermontag durchgehend bis 18 Uhr geöffnet

KAUFHAUS HÖLSCHER
DAS HAUS MIT DEN GEPLFESTESTEN SPEZIALABTEILUNGEN